



thermofin[®], Teil des Überraschungspakets beim BIV-Lehrertreffen

Ein ausführlicher Bericht über das BIV-Lehrertreffen 2003, das mit bis zu 42 Teilnehmern vom 26. bis 28. Mai 2003 in Hof und Reichenbach/Vogtland stattfand, kann wegen redaktioneller Terminfestlegungen erst in der August-Ausgabe der KK erfolgen. Vorab kann aber schon ausgesagt werden, daß das diesjährige Berufsschullehrertreffen mit seiner variierenden und aussagestarken Programmgestaltung auf eine mehr als positive Resonanz bei allen Teilnehmern stieß. Daß der gesamte Programmablauf, der auch inhaltlich viele wertvolle fachliche Anreicherungen beinhaltet, so ermöglicht wurde, ist besonders auch den Unternehmens-Sponsoren AL-KO-Lufttechnik, Danfoss und Viessmann Kältetechnik AG (auch logistischer Hauptsponsor) zu verdanken. Natürlich haben wie immer auch der VDKF und der Gentner Verlag jeweils ihr Scherflein zum Gelingen beigesteuert.

Besondere Spannung herrschte ab Dienstag nachmittag bei allen Teilnehmern bei der Frage „Wo geht's denn hin?“ Enthielt doch das Veran-

staltungsprogramm für die Uhrzeit 17 Uhr nur die Programmankündigung „Fachliches und rustikales Überraschungspaket“ für die Rückfahrt ab Berufliches Schulzentrum Reichenbach in Richtung Hof und als Lockvogel die Anmerkung „... nach dem 2. Stopp wird's hemdsärmelig, zur Atzung gibt's auch/nicht nur „Schweinearsch am Spieß“. Derartiges konnten die Teilnehmer am BIV-Lehrertreffen zu sich nehmen in der Burggaststätte Saalenstein, die sich als urigste Waldgaststätte Oberfrankens einstuft, aber auch auf einem umfangreichen Freigelände neben einem DDR-Sammelsurium/Requisiten-Museum über ein Vogelgehege mit Weißkopfsaadler (hört nicht immer auf den Lockruf „Komm, Kitt, komm“ seines Kneipen-Falkners Siegfried Hildebrandt), Schneeeulen, Uhus und Kauze verfügt.

Wohin führte nun der angekündigte fachliche Zwischenstopp nach 17 Uhr? Nun, hier die Aufklärung: Wenn man Reichenbach verläßt und in Richtung Autobahn fährt, passiert man den Ortsteil Heinsdorfergrund und rechter Hand



Rechter Hand, von Reichenbach zur Autobahn fahrend, trifft man im Ortsteil Heinsdorfergrund auf eine neue 7000 m² große Fertigungsstätte für lamellierte Wärmetauscher – thermofin[®] – die in Kürze die Produktion aufnehmen wird



Ein „Glück auf“ mit einem Glas Rotkäppchensekt in der Hand und anerkennende Worte von der Lehrerschaft zum gewonnenen ersten Eindruck über die zukünftige Fertigungsstätte mit zusätzlichen Arbeitsplätzen in der Region Ost



Unabhängig von dem nicht so urigen Coca-Cola-Schirm, war die abendliche Atzung in der Burggaststätte Saalenstein schon gut für eine gesellige Atmosphäre. BIM Specht stochert noch etwas skeptisch herum im „Schweinearsch am Spieß“



trifft das Auge dann nicht nur auf ein Windrad, sondern auch auf den Schriftzug thermofin[®]. Der schmückt die Frontseite einer neu gebauten Fabrikationshalle mit 7000 m² Produktionsfläche und einer zusätzlichen Büro- und Sozialräume-Etage. Wie die Firmenbezeichnung schon ahnen läßt, in diesem Fabrikgebäude werden in Kürze lamellierte Wärmetauscher für den Inlandsbedarf und für den Export produziert und in einer immer noch strukturschwachen, landschaftlich aber sehr schönen Region in einer Vielzahl neue Arbeitsplätze geschaffen.



Dorthin zu einem Willkommensgruß als Zwischenstopp mit kurzem Aufenthalt führte nun die Busfahrt die Teilnehmer am BIV-Lehrertreffen. Die große Fertigungshalle war zwar noch bis auf ein „Schwimmbad“ (da werden

künftig die großen Wärmetauscher auf Leckdichtheit geprüft) leer, dafür ein provisorisches Büffet mit kleinen Leckereien und Rotkäppchen-sekt angerichtet.

So machte auch dieses in Ergänzung der sehr positiven

Eindrücke über die Kältekabinette des Beruflichen Schulzentrums Reichenbach und der dort im Gebäude integrierten Sächsischen Kältefachschule einen fachlichen Sinn. Diese Region, in naher Anbindung an Hof, sollte

man in der Fachwelt im Auge behalten. Wo viele Unternehmen in den Osten abwandern, gibt es in der Kälte-Klima-Branche doch einige markante Unternehmer, die hier in Deutschland neue Arbeitsplätze schaffen. P. W.

25 Jahre Vollhandwerk Kälteanlagenbauer

Noch nie war es so wertvoll wie heute, in Anlehnung an einen bekannten Werbespruch. Und noch nie standen die Zeichen für eine manifestierte und sogar staatlich zertifizierte Kompetenz des Kälteanlagenbauermeisters günstiger, als gerade jetzt. Nicht von ungefähr wurde die Bestandssicherung des Kälteanlagenbauerhandwerks durch das Bundeswirtschaftsministerium im Zuge einer Neuordnung des handwerklichen Organisationsgrades festgeschrieben und durch einen Kabinettsbeschluss am 28. Mai 2003 vorläufig manifestiert: Mit der Nr. 12 verbleibt das Kälteanlagenbauerhandwerk in der novellierten Anlage A zur Handwerksordnung ein „Vollhandwerk“!

Was dies für die Zukunftssicherung des qualifizierten Kälteanlagenbauers bedeutet, wird auch darin deutlich, wenn man klar erkennt, daß die Anlage A statt bisher 94 nur noch 29 Vollhandwerke umfaßt. Daraus resultiert, und das wird auch so regierungsseitig festgeschrieben, daß die Meisterprüfung weiterhin als wesentliche Zulassungsvoraussetzung bei der Selbständigkeitsfindung und für die Eintragung in die Handwerksrolle zur Ausübung des entsprechenden Gewerbes gilt.

25 Jahre Vollhandwerk Kälteanlagenbauer, das vermutlich stille Jubiläum konnte am 10. Juli 2003 begangen werden bzw. kann auch am

1. August noch erfolgen. Denn per letzterem Datum trat die „Verordnung zur Änderung der Anlage A zur Handwerksordnung und der Verordnung über verwandte Handwerke“ 1978 in Kraft. Dies war ein Rechtsakt, der den bis dato in der Mechaniker-Klammer eingeschlossenen Kältemechaniker befreite und hin zur heutigen Bedeutung als Kälteanlagenbauer führte.

„Der Weg zum Vollhandwerk „Kälteanlagenbauer“ wurde in einer Dokumentation im Oktober 1978 vom damaligen Bundesfachgruppenleiter Horst Schneider ausführlich beschrieben, er selbst wurde späterhin nach Gründung des BIV-Kälteanlagenbauer am 26. Februar 1982 auch zum ersten Bundesinnungsmeister gewählt. Stationen zur Vervollständigung des Kälteanlagenbauers hier in Kurzform dargestellt:

1952 – Durch Initiative von Josef Biber wurde innerhalb des Landesinnungsverbandes des Bayerischen Mechaniker-Handwerks eine Hauptfachgruppe „Kältemechanik“ gegründet. In Nürnberg geschah dies im Bereich der dortigen Mechaniker-Innung zwei Jahre später.

1958 – Durch einen Erlaß des Bundeswirtschaftsministeriums vom 4. 10. 1958 wurde das Berufsbild für das Mechaniker-Handwerk mit dem Arbeitsgebiet „Kältemechanik“ anerkannt.

1961 – Durch den unermüdlichen Einsatz von Josef Biber wurde am 4. Juni 1961

die „Arbeitsgemeinschaft der Kältefachleute im Handwerk“ gegründet und am 19. Mai 1962 in den „Verband Deutscher Kältefachleute“ umbenannt. Wichtigster Gründungszweck und Ziel: die Erreichung eines selbständigen Vollhandwerks „Kältemechaniker“.

1965 – Als Voraussetzung zur Verfolgung des Ziels „Vollhandwerk Kälte-Mechanik“ war es für die Kältefachleute schon ein Erfolg, daß am 16. September 1965 mit dem verabschiedeten Gesetz zur Änderung der Handwerksordnung erstmals in der Gruppe 2 „Metallgewerbe“ unter der Nr. 24 auch der „Kältemechaniker“ in einer Ergänzungsclasse zum Mechaniker-Handwerk aufgeführt wurde.

1969 – Gründung einer „Bundesfachgruppe Kälte-Mechanik“ im Zentralverband der Deutschen Mechaniker-Handwerke, Josef Biber übernahm neben seinem Amt als Vorsitzender des VDKF auch die Funktion eines Bundesfachgruppenleiters Kälte-Mechanik.

1974 – Von der Bundesfachgruppe wurde mit finanzieller Unterstützung durch den VDKF der 3. Antrag, den Kältemechaniker zum Vollhandwerk zu erklären, beim Bundeswirtschaftsministerium eingereicht, nachdem zuvor ähnliche Anträge 1957 und 1972 negativ beschieden wurden. Für die erneute Bearbeitung durch den BWiM waren dann drei Gründe im positiven Sinne maßgebend:

1. Ein inzwischen beim Heinz-Piast-Institut an der Universität Hannover angeforderter Gutachten kommt zu der Feststellung, daß der Kältemechaniker eine Berechtigung als Vollhandwerk hat.

2. Die Bundesfachgruppe beklagte immer wieder in der Öffentlichkeit die schlechte theoretische Beschulung der Auszubildenden innerhalb des Klammerberufes der Mechaniker und

3. war ein Beschluß des Präsidiums des ZVM (Zentralverband der Deutschen Mechaniker-Handwerke), der eine Ausgliederung der Kältemechanik aus der allgemeinen Mechanik befürwortete, von großer Bedeutung für die weitere „Bearbeitung“.

Was danach an Kärnerarbeit zu bewältigen war und mit viel Sensibilität und politischem Know-how bewegt werden mußte – auch die Interessen der IG Metall waren eine recht hohe Hürde – führte schließlich durch die besonnene Arbeit der Bundesfachgruppenmitglieder Horst Schneider, Theo Mack und Erwin Machscheidt zu dem angestrebten Erfolg: Am **10. Juli 1978** hat der Bundesminister für Wirtschaft die Rechtsverordnung zur Änderung der **Anlage A** zur HwO erlassen und den **Kälteanlagenbauer** unter der **Nr. 24a** zum **Vollhandwerk** erklärt.

Hieran soll in Kurzform mit diesen Zeilen erinnert werden, aber es ist auch anzumerken, daß es das Deutsche Kälteanlagenbauerhandwerk bis heute nicht verstanden hat, die Väter des Vollhandwerks Kälteanlagenbauer in geeigneter Weise und dauerhaft erkennbar für die nachfolgenden Generationen in qualifizierter Weise zu ehren. Dies reklamiert einmal wieder P. W.